

### Rundschau.

Der neueste deutsche „Dreadnought“. Auf der Schichauwerft in Danzig erfolgte am Samstag in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Kronprinzenpaares usw. der Stapellauf des Linienschiffes „König Albert“ („Ersatz Regia“). Der König von Sachsen hielt die Taufrede. Die Prinzessin Mathilde von Sachsen, die Schwester des Königs, vollzog den Taufakt. Mit dem neuen Linienschiff „König Albert“ hat die deutsche Flotte das 13. schwimmende Großpanzerschiff erhalten. Die 7 ersten Linienschiffe modernster Bauart sind im Nordseegehwader vereinigt, das in den nächsten Tagen als achten Dreadnought die neue Oldenburg erhalten wird. Die übrigen 5 Linienschiffe, einschließlich des „König Albert“, befinden sich im Ausdrüstungsbaue. Sie bilden die neue Panzerklasse, zu welcher „Kaiser“, „Friedrich der Große“, „Kaiserin“, „Prinzregent Luitpold“ und „König Albert“ gehören. Sie sind die ersten mit Turbinen ausgerüsteten Großpanzerschiffe unserer Marine und sollen eine Höchstgeschwindigkeit von 21—22 Seemeilen in der Stunde erhalten. Die Linienschiffe der Kaiser-Klasse stellen einen vergrößerten Typ der Helgoland-Klasse dar. Während noch bei der Helgoland die Wasser-Verdrängung auf 22 800 Tonnen bemessen war, beträgt sie bei „König Albert“ mindestens 24 500. Trotz der erhöhten Verdrängung ist die Geschützzahl vermindert worden. Man glaubt auf je 2 der Geschütze der leichten und schweren Artillerie verzichten zu können, weil man bisher in den leitenden Kreisen immer von der Ansicht ausgegangen ist, daß unsere Schlachtschiffe zunächst für den Kampf in der Nordsee ausgerüstet werden müssen, dessen Entscheidung nicht auf weite Entfernungen durch schwere Artillerie, sondern durch die mittlere Artillerie herbeigeführt wird. Die Länge des „König Albert“ beträgt 172 Meter (Helgoland 166,5 Meter), die Breite 29 (28,5), der Tiefgang 8,3 (8,2) Meter. Die Dampfstrecke wird über 6000 Seemeilen betragen. Die Besatzung wird mehr als 1000 Köpfe zählen.

Berlin, 30. April. Auch unter den Deutschen im Ausland macht sich erfreuliche Opferwilligkeit für die nationale Flugspende bemerkbar. So ist, wie aus Kairo gemeldet wird, von Deutschen in Ägypten ein Komitee zur Sammlung für die Nationalspenden gebildet worden. Die Beteiligung ist außerordentlich rege, und in Kairo sind schon größere Zeichnungen erfolgt.

Als gestern nachmittag in Berlin das 15-jährige Lehnmädchen Lucas mit einer Geldtasche, die 1900 Mk. enthielt, zur Deutschen Bank geschickt wurde, überfiel sie auf der Treppe ein junger Mann, würgte sie und plünderte mit der Geldtasche. Er wurde später ergriffen, nachdem er das Geld weggeworfen hatte, welches gefunden wurde. Der Täter ist ein Stellmacher aus Neukölln. Das junge Mädchen hat einen Nervenschock erlitten.

Heidelberg, 30. April. Aus Liebestummer übergoß sich gestern die 18-jährige Näherin M. Staffer mit Petroleum und zündete sich hierauf an. Das Mädchen erlitt am ganzen Körper derartige Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit den schweren Verletzungen erlag.

Nastatt, 30. April. Die Witwe des verstorbenen Brauereibesizers Carl Franz hier hat der Stadt Nastatt in Erfüllung einer von dem Verstorbenen bei Lebzeiten öfters geäußerten Absicht zur Bildung eines Fonds zur Gründung eines Altersversorgungsheims für Einwohner der Stadt Nastatt ein Legat von 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim vom 17. Juli v. J. kostete die Eisenbahnverwaltung bis jetzt im ganzen über eine Million Mark. Von den 90 bei der Eisenbahnverwaltung eingereichten Entschädigungsforderungen sind bereits 78 erledigt, die einen Aufwand von 891 225 Mk. verursachen. Der Rest ist noch in der Schwebel. Im ganzen sind 14 Personen bei dem Unglück getötet worden oder bald darauf gestorben. Schwer verletzt waren zwölf Personen. Von dem Post- und Bahnpersonal des verunglückten Zuges waren nur 6 Post- und 3 Bahnangestellte leicht verletzt worden. Sie haben keine

Ansprüche auf Grund des Reichshofpflichtgesetzes, sondern sie sind für den übrigen bei keinem zu erwartenden Fall der Invalidität nach den Vorschriften des Reichsbeamtenfürsorgegesetzes oder des badischen Beamtenfürsorgegesetzes zu entschädigen. Der Sachschaden einschließlich der Kosten für die Aufräumarbeiten betrug 130 540 Mark, sodaß bis jetzt 1 021 795 Mk. Kosten der Eisenbahnverwaltung erwachsen sind.

Altenheim (A. Lahr), 30. April. Die hier herrschenden unerquicklichen Verhältnisse innerhalb der Bürgerschaft haben jetzt dazu geführt, daß alle Mitglieder des Gemeinderats mit dem Bürgermeister an der Spitze ihr Amt niederlegten.

St. Ingbert, 30. April. Malermeister Volk hier, der die letzte Sonnenfinsternis mit bloßem Auge beobachtet hatte, ist nunmehr blind geworden.

Jansbrud, 30. April. Eine Jansbruder Touristen-Gesellschaft, bestehend aus 7 Personen, darunter 2 Damen, bestieg vorgestern die Mandelspitze an der Nordseite. Die Gesellschaft war ordnungsmäßig angeleitet. Auf der Spitze beobachtete sie das Spiel der Gemen im Gleirsch Tal. Plötzlich brach die Schneedecke, auf der sie standen und die einen Abgrund übertrugte, in ihrer ganzen Länge unter dem Gewicht der sieben Personen und alle stürzten 200 Meter tief ab in die Arzlerscherte und wurden schwer verletzt. Einer der Abgestürzten ist seinen Verletzungen erlegen, ein zweiter ist noch in Lebensgefahr. — Der Schriftsetzer Albert Mayer ist in der Mühlauerklamm beim Blumensuchen abgestürzt und wurde getötet; in der Nähe von Deutchnofen ist der Gastwirt Thaler 50 Meter abgestürzt und war ebenfalls tot. — Dr. Semelmann aus München ist im Kaisergebirge von der Südwand des Sonned auf 400 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. (Vom neuen Fahrplan). Der mit dem 1. Mai in Kraft getretene Fahrplan zeigt eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen in den Zugverbindungen über die württembergischen Staatsbahnen: Der in Paris um 9 Uhr vorm. abgehende Schnellzug wird ab Avricourt als ein Schnellzug 1. und 2. Klasse bis Wien und Triest durchgeführt, Stuttgart ab abends 7.54 Uhr und trifft in München um 11.26 nachts, in Wien um 8.10 vorm. und in Triest um 11.29 Uhr vorm. ein. Dadurch wird die seither nur dreimal wöchentlich vorhandene durchgehende Verbindung Paris, Wien und Triest (München ab 12.55 Uhr früh) in eine tägliche umgewandelt mit einer Fahrdauer zwischen Paris und Wien von nur 22 Stunden 10 Minuten. Der Zug erhält in Straßburg auch Anschluß von Brüssel (ab 7.49 vorm.). Durch den neuen Schnellzug 66, der ab Stuttgart an Stelle des seitherigen Schnellzuges 30 tritt, wird die schon längst gewünschte raschere Nachmittagsverbindung zwischen München und Straßburg hergestellt: München ab 2.50 Uhr nachm., Stuttgart ab 6.50 nachm., Straßburg an 9.54 nachm. In Straßburg unmittelbarer Anschluß nach Metz, Luxemburg, Brüssel. Außerdem erhält der Zug in Mannheim Anschluß nach Mainz und Wiesbaden. Er fährt einen Schlafwagen Ulm—Bremen (mit Kursabteilen). Die bisher durch den Schnellzug 39 vermittelte Verbindung von England über Blissingen ist beschleunigt und auf den Eilzug 53 gebracht worden, in dem künftig der direkte Wagen Blissingen—Ulm läuft. Bei gleicher Abfahrt in London um 8.36 abends und in Köln um 10.03 vorm. trifft man bereits um 4.46 nachm. anstatt 6.29 nachm. in Stuttgart ein. Die Verbindung Schweiz—Berlin durch D-Zug 100 ist durch Gewinnung neuer Anschlüsse wesentlich beschleunigt. Eine neue Verbindung zwischen Friedrichshafen und Hamburg ist in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August durch Fortsetzung des Eilzuges 18/521 bis Bad Mergentheim vorhanden: Friedrichshafen ab 6.05 vorm., Ulm ab 7.95 vorm., Bad Mergentheim an 11.06 vorm., Würzburg an 12.45 nachm., Hamburg an 10.24 nachm. Der Berlin—Mailänder D-Zug 38 erhält in Zürich unmittelbare Fortsetzung nach dem Gotthard und erreicht in Mailand die Nachtschnellzüge nach Rom, Genua und Turin; Berlin

ab 8.25 Uhr abends, Stuttgart ab 8.02 vorm., Zürich ab 1.45 nachm., Mailand an 8.35 abends, Rom an 8.35 vorm. Gegen seither bedeutet dies eine Ablürzung der Fahrdauer zwischen Berlin und Mailand um 2 Stunden. Es wird außer den Wagen 1./2. Klasse künftig auch ein Wagen 3. Klasse von Berlin bis Mailand durchgeführt.

Stuttgart, 30. April. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung richtete sich gegen den früheren Direktor des hiesigen Ratskellers, Wilh. Franken, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Geladen waren über 20 Zeugen, meistens Kellnerinnen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

Stuttgart, 1. Mai. (Maifestumzug). Der Umzug der organisierten Arbeiterschaft zur Feier des 1. Mai wies eine etwas stärkere Beteiligung auf als der vorjährige. Die Zahl der Teilnehmer ist mit über 6000 nicht zu hoch geschätzt. Die Arbeiter der Firma Bosch bildeten allein 500 Reihen zu 5 Mann. Neben der Metallindustrie war auch die Bekleidungsindustrie gut vertreten. Man zählte gegen 80 Reihen. Das graphische Gewerbe war schwach vertreten, ebenso die Holzindustrie. Im Zuge marschierten auch gegen 200 Frauen. Sämtliche Teilnehmer trugen rote Ketten. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen nach der Kollschuhbahn in der Neckarstraße, wo anschließend eine Versammlung stattfand. Die Festrede hielt Redakteur Westmeyer.

Stuttgart, 30. April. Ueber den Obstschaden vom 10.—14. April wird von sachverständiger Seite im Staatsanzeiger ein Urteil gefällt, das immerhin noch tröstlich lautet. Pfirsiche, Aprikosen, Frühbirnen und Frühpläumen samt Frühweitschgen sind allerdings unrettbar dahin. Dagegen sind Spätbläuer von Kirichen und Zwetschgen noch verhältnismäßig glimpflich davongelommen. Beim Kernobst ließ sich feststellen, daß beim Apfelbaum die Staubgefäße viel häufiger und stärker erfroren sind, als beim Birnbaum. Der „weiße April“ hat Schaden genug gebracht, aber er hat auch noch genug übrig gelassen und mit richtiger Pflege und guter Düngung läßt sich noch recht viel dazu beitragen, daß das uns bleibende Obst zu um so besserer Entwicklung gebracht wird und die kleinere Menge sich durch größere Güte einigermaßen ausgleicht.

Feuerbach, 1. Mai. Ein aus dem Oberamt Herrenberg nach Stuttgart kommendes 17 Jahre altes Mädchen, welches in der oberen Birkenwaldstraße ihre Dienststelle antreten wollte, wurde gestern abend 1/7 Uhr beim Verlassen des Hauptbahnhofes von einem unbekanntem, etwa 25 Jahre alten Mann angesprochen. Der Unbekannte bot sich dem Mädchen an und versprach, es auf dem nächsten Weg in die Birkenwaldstraße zu führen. Statt dessen verschleppte er das Mädchen auf die Feuerbacher Heide bis in Nähe von Feuerbach oberhalb der alten Steige. Dort zog er das sich heftig sträubende Mädchen unter Mißhandlungen in einen Weinberg und verübte ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr. Etwa um 8 1/2 Uhr wurden die Hilferufe von einem Bewohner der Galdenstraße gehört, der dann auch sofort der Polizeiwache Anzeige machte. Die ganze Gegend wurde alsbald von der Feuerbacher Polizei mit den Polizeihunden abgesucht, vorläufig ohne Erfolg.

Oberndorf, 1. Mai. Heute vormittag trafen 90 Meister der elektrotechnischen Fabrik von Robert Bosch in Stuttgart-Feuerbach, wo wegen des Maifesttags heute nicht gearbeitet wurde, hier ein. Nach Besichtigung der Anlagen der Waffenfabrik Mauser versammelten sich die Gäste mit einer Anzahl Meister der Waffenfabrik zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Bären. Der Nachmittag galt der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und der näheren Umgebung.

Wendlingen O/A. Eßlingen, 1. Mai. In den letzten Tagen kaufte Möbelfabrikant R. Behr, früher Mitinhaber der Firma Epple und Ege, Möbelfabrik in Stuttgart, hier ein Gelände von 10 Morgen auf. Es liegt sehr günstig und zieht sich ca. 259 Meter der Hauptbahnlinie entlang. Auf dem Platz soll eine große Möbelfabrik errichtet werden. Für den Quadratmeter wurde Mark 1.30





bezahlt. Es sollen eine Million Mark auf dem Platz verbaut und zunächst etwa 2000 Arbeiter beschäftigt werden. Keine Gemeinde der Umgegend verfügt über ein für die Industrie derartig günstig gelegenes Gelände wie Wendlingen und man darf annehmen, daß der Platz, da nun ein Anfang gemacht ist, auch weiterhin von der Industrie ausgenutzt wird.

Niederich O./A. Urach, 1. Mai. Bei der Schultheißenwahl erhielt der von Wildbad gebürtige Robert Schmid, Schultheißenamtsassistent, 144 Stimmen, Friedr. Reicheneder 19 Stimmen. Im ganzen haben 165 Bürger abgestimmt.

Wärtingen O./A. Urach, 1. Mai. Vor einiger Zeit traf hier aus London die Nachricht ein, daß auch ein hiesiger junger Mann mit der „Titanic“ nach Amerika reiste. Es ist der 20jährige Gottlieb Wertz. Er war als Kellner auf dem Schiff engagiert. Er und ein Freund sprangen vor dem Untergang ins Wasser und wurden von der „Karpathia“, nachdem sie zwei Kilometer weit geschwommen, aufgenommen. Dort erhielten sie auch die notwendigen Kleidungsstücke. Seine Ersparnisse liegen auf dem Meeresgrunde.

Freudenstadt, 1. Mai. Ein seltenes Jubiläum, das den Jubilar wie den Arbeitgeber gleichermaßen ehrt, konnte der Schriftsetzer W. Schmid in der Druckerei des „Grenzlers“ von Kaupert begehen: das 50jährige Jubiläum seiner Berufstätigkeit. Der Jubilar hat vor 50 Jahren in Ulm seine Bekehrung begonnen und steht nahezu 45 Jahre in treuesten Diensten des „Grenzlers“.

Ulm, 30. April. Auf der Heidenheimer Straße verunglückte der 20 Jahre alte Sohn des hiesigen Photographen Sachsse tödlich. Der junge Mann fuhr gestern im Automobil des Zigarrenfabrikanten Kaufmann auf Einladung des Besitzers nach Ulm. Dem Automobil kam ein Bauernfuhrwerk entgegen, dessen Pferde scheuten und gerade vor dem Automobil in die Mitte der Straße sprangen. Kaufmann, der das Auto selbst lenkte, vermochte durch einen scharfen Bogen einen Zusammenstoß zu vermeiden. Dabei schlug das Automobil um und begrub Sachsse unter sich. Er wurde noch lebend hervorgezogen, starb aber unmittelbar darauf.

Kißlegg, 30. April. Als Posthalter Schupp die Kommission zur Pferdenußprüfung von Wiggenteute nach Krumbach führte, gingen infolge Lockerung der Spielwage in der Nähe von Krumbach die Pferde durch. Der Wagen wurde umgeworfen und die Deichsel abgebrochen. Posthalter Schupp erlitt einen Beinbruch des rechten Fußes, Major Häußler eine Gehirnerschütterung, die eine längere Bewußtlosigkeit zur Folge hatte, und einen Bruch des Achselknochens, Oberamtmann Schöller Schürfwunden im Gesicht. Ein weiterer Insasse rettete sich durch Abspringen.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 29. April. Durch die vollständige Sperrung der Darbanelken wurde der Getreidehandel in neue Aufregung gebracht, da dadurch die Zufuhren aus Südrussland und Rumänien fast vollständig abgebrochen sind. Die hausstirrende Bewegung hat deshalb weitere Fortschritte gemacht, jedoch war das Geschäft nicht so lebhaft als in der Vorwoche, da bei diesen

hohen Preisen nur der nötigste Bedarf gedeckt wird. Die Witterung war frühlingsmäßig und der Stand der Saat wird im allgemeinen als günstig beurteilt, nur wäre ein baldiger ausgiebiger Regen erwünscht. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inklusive Sad Wehl Nr. 0: 38.— M bis 38.50 M, Nr. 1: 35.— M bis 35.50 M, Nr. 2: 34.— M bis 34.50 M, Nr. 3: 32.50 M bis 33.— M, Nr. 4: 29.— M bis 29.50 M, Kleie 14.— M bis 15.— M (ohne Sad netto Kaffe).

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* Wildbad, 28. April. In der stattlichen Zahl von mehr als 200 Leuten fanden sich heute Mitglieder der Jünglingsvereine des Oberamts Neuenbürg zur Bezirkskonferenz hier ein. Eröffnet wurde die Konferenz durch einen Gottesdienst in der Kirche, wobei Pfarrer Kohler von Stuttgart, Sekretär der Vereine des süddeutschen Bundes, zeigte, wie jedes Vereinsmitglied Aufgaben habe an sich und an andern, wie wertvoll der Zusammenschluß im Verein sei, wo jüngere und ältere Mitglieder zusammenstehen. Die gemeinsamen Gesänge wurden von den Posaunenchoristen des Neuenbürgers und des Calmbacher Vereins begleitet. An den Gottesdienst schloß sich im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“ eine alkoholfreie Zusammenkunft an. Den Mittelpunkt bildete, nach einer warmen Begrüßungsansprache durch Stadtkonzele Hornberger-Wildbad, ein Referat von Pfarrer Kohler über „unsere Stellung zur Jungdeutschland-Bewegung“, er berichtete über die Verhandlungen, die zwischen Jünglingsbund und Jungdeutschland geführt wurden in den letzten Wochen: in Württemberg wollen beide Organisationen möglichst zusammenarbeiten. Umräumt war dieses zeitgemäße Referat von ernsten und heiteren Darbietungen, wie sie von Wildbader und Birkfelder Vereinsmitgliedern gegeben wurden. Gewiß ging jedes Vereinsmitglied von diesem schönen Fest befriedigt und ermutigt nach Hause.

Wildbad, 1. Mai. Wie schon kürzlich mitgeteilt, wurde zum Kommandanten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr an Stelle des verstorbenen Schmid Zimmermeister Fr. Ruch jun. erwählt. Zum Kommandantenstellvertreter ist nun Maurermeister Wilh. Schill gewählt worden.

Löffingen, 2. Mai. Hr. Friedrich Huttenlocher, Ortssteuerbeamter, teilt den Lesern des Enztalers mit, daß er heute den 2. Mai einen ziemlich starken Bienenstich bekommen hat, was als eine Seltenheit zu bezeichnen ist.

Calw, 30. April. Der Schwindler, der im Nagoldtal als Abonnentenjäger für eine Modezeitung allerlei Betrügereien verübt und vor dem seiner Zeit öffentlich gewarnt wurde, ist in Pfalzgrafenweiler ins Garn gegangen. Er wurde dem Amtsgericht in Nagold zur Aburteilung zugeführt.

Gechingen, 29. April. Das vor einigen Tagen beim Bodenöfen schwer verbrannte Mädchen, die Tochter des Schäfers Schaible, ist ihren Brandwunden erlegen.

Dillweihenstein, 30. April. Während in Pforzheim der Bürgerausschuß über die Wasserkrastanlage beriet, beschloß der hiesige Bürgerausschuß mit 60 gegen 7 Stimmen der Eingemeindung in Pforzheim zuzustimmen. Damit hört, da an der

Zustimmung des Landtages zu dem erforderlichen Vereinigungsgesetz kaum zu zweifeln ist, am 1. Januar 1913 die seitherige Doppelgemeinde Dill-Weihenstein auf, ein selbständiges Gemeinwesen zu bilden.

Pforzheim, 1. Mai. Die Entscheidung über die Eingemeindung von Dill-Weihenstein ist nun auch hier gefallen. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurde über die städtischen Anträge wegen der Wasserkrastanlage und der Eingemeindung von Dill-Weihenstein zusammen eingehend verhandelt und alsdann das Projekt eines Wasserkrast-Geländewerkes zur Ausnützung der Nagoldwasserkräfte mit allen gegen 3 Stimmen, ferner die Eingemeindung mit allen gegen die Stimme des Stv. August Kayser genehmigt. Gleichzeitig beschloß der Bürgerausschuß von Dill-Weihenstein mit 60 gegen 7 Stimmen die Eingemeindung mit Pforzheim. Weiter verhandelte der hiesige Bürgerausschuß über die Frage, ob bei Begleitung der Vappach- und anderer Quellen aus der Enz durch die Stadt Stuttgart die Interessen der Stadt Pforzheim in gleicher Weise gewahrt werden müssen, wie die der staufwärts befindlichen Wasserkrastanlagen, oder ob darauf zu verzichtet sei. Nach längerer, teilweise erregter Debatte, wurde die Verzichtleistung mit 73 gegen 16 Stimmen beschlossen. Hiergegen will sich die Stadt die Konzessionen für die Krastanlagen in Birkensfeld und Dill-Weihenstein sichern.

Pforzheim, 29. April. In Haft genommen wurde der Metzgerlehrling Leonhard Heintze, der seinem Prinzipal Kundengelder in der Höhe von 397 Mark unterschlug und flüchtig war; ferner der Optiker Alfred Wichmann von Stuttgart wegen Unterschlagung von ca. 1000 Mark, die er in Verwahrung zu nehmen erhielt.

Aus einem alten Heilbronner Zeitungsbuch vom Jahre 1844 teilt ein alter treuer Freund uns, Bl. (G. B. i. C.) dem Lesertreue des Enztalers folgendes zeitgemäße Mittel gegen die böse Maul- und Klauenseuche mit: Man nehme: 2 Löffel voll Teer, 2 Hände voll Salz, 1 Hand voll Knoblauch, 1 Schöpfel voll Mutterkraut, 1 Schöpfel voll Rauentkraut (Bestienkraut), 1 Schöpfel voll Meerrettich, 2 Schöpfel voll gebrannte Wachholderbeeren, 1 Schöpfel voll Angelicawurzel; alles wird gut untereinander gemischt und ein Löffel voll morgens dem Vieh mit einem Pinself ins Maul gestrichen. Ein Gutsbesitzer hat dieses Mittel schon im Jahre 1793 angewendet und es sei ihm auch nicht ein Stück Vieh erkrankt, während in der Nachbarschaft und Umgegend alles krepieret sei. Man probiere dies mixtum compositum. Wenns hilft, so kann es in friedliche Konkurrenz treten mit dem neuen „Euguforn Hoffmann“. Der freundliche Einsender teilt das Rezept keineswegs in der Absicht mit, das vielberühmte Eugu in der Form aus dem Feld zu schlagen. Hilfs was, so hat der gütige Hr. B. mit seiner Mischung den neuesten Rekord zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit aufgestellt. Wie würden uns recht sehr freuen, bald über etwaige Heilerfolge berichten zu können und bitten zu diesem Zwecke, uns freundl. Mitteilungen zugehen zu lassen.

### Der Diamant des alten Fritz.

Kurzerlebe Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Wilke von Friedrich Künze.

64

(Nachdruck verboten.)

Bei dem Seufzer, der Klara und mir gleichzeitig entchlüpfte, blickte Monk mit einem seltsam traurigen Lächeln auf. „Ja, ich verstehe“, sagte er. „Das gleiche Gefühl kam auch über mich, als das Urteil fiel. Der erste Eindruck war eine unendliche Freude und Erleichterung. Aber das sollte nicht lange dauern. Das Urteil wurde von den Zuhörern mit tiefem Schweigen angenommen, und als Sigrid in Freiheit gesetzt war und das Gerichtshof verlassen hatte, da wurde sie mit Hohnen und Pfeifen von der Menschenmenge empfangen, die sich in unglaublich kurzer Zeit dort angesammelt hatte. Man warf Steine in ihren Wagen und nur mit Mühe konnte die Polizei sie fortbringen.“

„Entsetzlich!“ stöhnte Klara. „Wie konnten es doch die Leute über Herz bringen, das arme Mädchen noch mehr zu quälen? Glaubte man denn, daß sie schuldig war?“

„Schuldig?“ Monk lächelte wieder trübe. „Ich glaube, daß sich am nächsten Tage kaum zehn Menschen in Christiania fanden, die nicht davon überzeugt waren, daß Sigrid Fritz den Diamanten ihres Onkels gestohlen, daß ihr Leben dunkle Geheimnisse haben müsse, die sie Geld zu schaffen zwangen, und daß sie überdies den Selbstmord Eveline Reiersens verschuldet habe.“

Alle Zeitungen der Stadt brachten Artikel über die Vorfälle im Gerichtssaal vom vorhergehenden Tage.

Das „Morgenblatt“ und andere Zeitungen, die der Gerichtsordnung zu Leide wollten, sprachen ohne allen Rückhalt aus, daß man hier ein Urteil gefällt habe, welches in den Augen des Volkes hinreichend sei, um ein Strafgesetz zu entwerfen, das kaum erst ins Leben getreten. Die gestrigen Vorgänge bewiesen, daß ein gewandter Advokat durch Veden und Drohen — letzteres speziell gegenüber den Geschworenen durch die Vorstellung ihrer Verantwortlichkeit — die Freisprechung einer Verbrecherin veranlassen könne. Selbst die liberalen Blätter verteidigten das Urteil nicht. Sie begnügten sich mit der Bemerkung, daß die Bürger des Landes sich als Geschworene noch nicht daran gewöhnt hätten, die richterliche Verantwortlichkeit zu tragen, und daß solche Dinge hoffentlich sich nicht wiederholen würden, wenn das Gesetz erst älter geworden sei.

Niemand schien an der Schuld der Freigesprochenen zu zweifeln. Besonders war es der Selbstmord Evelines, welcher die Gemüter aufregte. Man war nämlich überzeugt, daß diese That nur eine Folge der ungerechten Anklage gegen sie war. „Die Wahrheitsfackel“, dieses „unpolitische Organ für das Volk“, das dann später wegen Abonnentenmangels einging, brachte einen förmlichen Separatartikel mit der Ueberschrift: „Ist das Gesetz gleich für Reich und Arm?“ Das Blatt faßte mehrere Spalten lang von dem armen jungen Mädchen, das bei der reichen Dame gedient habe, wie die reiche Dame den Diamanten stahl, um das Geld zu verjubeln, und wie hierauf das junge Mädchen von der Polizei verhaftet, bis zum Bahnhofsamt gequält und zum Selbstmord getrieben worden sei; wie die Polizei, die mit der reichen

Dame wohl auf vertrautem Fuße stehe, das Verbrechen zu bemänteln gesucht habe usw., und wie es dem Reichthum endlich sogar gelungen sei, die reiche Verbrecherin freisprechen zu lassen. Die Wirkung dieses Artikels war, daß ein großer Pöbelhaufe am nächsten Tage hinaus nach Fritz Landhaus zog, wo man nämlich Sigrid vermutete, dort ein Pfeifenzug veranstaltete und mit Steinen alle Fenster einwarf.

Der alte Fritz geriet natürlich in helle Wut. Mit Revolver und Reitpöschel bewaffnet machte er allein einen neuen Ausfall gegen den Haufen, der das Haus umringte. Zum Glück hatte er vergessen, den Revolver mit Patronen zu laden, so daß er kein großes Unglück anrichten konnte. Er wurde sogleich umringt und gegen den Gartenzaun gedrückt. Indes gebrauchte er seinen Pöschel, wenn auch nicht mit Fertigkeit, so doch mit einer solchen Wut, daß es lange dauerte, bis ihm jemand nahen konnte. Es gelang ihm sogar, mehreren halb und ganz betrunkenen Lämmern tüchtig Blut abzusapfen, als sie auf ihn eindringen wollten. Schließlich wurde er aber doch entwaffnet. Man schlug ihn mit leeren Flaschen auf den Kopf und warf ihn zu Boden. Endlich erschien eine kleine Abteilung berittener Polizei; sie sprengte in die Menge hinein und befreite den Alten, worauf die Volksmasse ziemlich ruhig nach Hause ging. Der alte Fritz hatte aber infolge der Mißhandlung eine Gehirnerschütterung erlitten. Mehrere Tage schwebte er zwischen Leben und Tod. Später konnte er wegen Lähmung seiner Beine seinen Stuhl nicht mehr ohne Hilfe verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

